



Neuer 007 gesucht

Wer wird der neue Bond? Es könnte lange dauern, bis ein Nachfolger für Daniel Craig gefunden ist. Seite 40

Foto: imago

Dienstag, 8. Februar 2022 Nummer 38

31



Wegen eines nicht regelkonformen Anzugs disqualifiziert: Für ÖSV-Skispringerin Daniela Iraschko-Stolz endete ihr letzter Olympia-Auftritt bitter. Foto: AFP

„Jukkara hat System kaputt gemacht“

Sepp Gratzner (66), langjähriger FIS-Materialkontrolleur, kritisiert seinen Nachfolger Mika Jukkara. Der Finne sei der falsche Mann für den Job.

Innsbruck – „Das war ein Desaster!“, sagt Sepp Gratzner und schüttelt nach der völlig misslungenen Olympia-Premiere des Mixed-Teambewerbs den Kopf. Als FIS-Materialkontrolleur ging der Kärntner im Sommer 2021 in Pension – nun sieht er einen Imageschaden für den Skisprungsport.

Wie sehr wurde die Premiere des Mixed-Teambewerbs durch die vielen Disqualifikationen beeinträchtigt?

Sepp Gratzner: Es war schon schmerzhaft, das im Fernsehen anzusehen. Dass solche harten Entscheidungen bei Olympia getroffen werden, ist nicht nachvollziehbar.

Hat Sie die rigorose Vorgehensweise der Jury rund um Ihren Nachfolger Mika Jukkara überrascht?

Gratzner: Ich habe schon gehört, dass es intern rumort. Es fehlt ihm am Fingerspitzengefühl für den Sport. Ich habe noch im Sommer, als ich Mika eingelernt habe, gesagt, dass man auf Augenhöhe mit den Athleten und Betreuern kommunizieren muss. Das ist das Um und Auf. Man darf nicht der Oberlehrer sein.

Was hätten Sie an seiner Stelle anders gemacht?

Gratzner: Unsere Prämisse war immer: Die Materialkontrolle darf in einem Wettkampf nie ganz im Vordergrund stehen. Sie ist eine Randerscheinung, die Fairness und Chancengleichheit garantiert.

Das ist offensichtlich in diesem Fall nicht gelungen...

Gratzner: Wir haben ein System über 30 Jahre aufgebaut und ihm ist es gelungen, das in vier Monaten kaputt zu machen. Skispringen ist eine extrem sensible Sportart. Er hat es bisher nicht verstanden, eine Linie zu finden, und lässt das Gefühl für richtige Entscheidungen vermissen.

Warum wird ausgerechnet bei Olympia durchgegriffen und nicht schon vorher?

Gratzner: Den Zeitpunkt verstehe ich überhaupt nicht. Dieser Tag ist ein Rückschlag für den Skisprungsport. Ich muss es leider so sagen.

Was genau werfen Sie Mika Jukkara als Materialkontrolleur vor?

Gratzner: Bei der Übergabe war ich sehr fair zu ihm und habe ihm meine Hilfe angeboten. Ich habe den Eindruck, dass er von heute auf morgen alles verändern und die Kontrolltätigkeit anders anlegen will. Für mich ist er momentan nicht der richtige Mann auf dem Platz, da hat man sich wohl geirrt!

Haben die Olympia-Medaillen denselben Wert oder ist das Bild zu verzerrt?

Gratzner: Die Medaillen muss man erst einmal gewinnen, unter welchen Bedingungen auch immer. Da gebe ich keine Wertung ab. Aber wie sich das zugetragen hat, das hätte nicht passieren dürfen.

Im Damen-Einzelbewerb wurden dieselben Anzüge getragen. Warum hat man dort nicht reagiert?

Gratzner: Bei Olympia gibt es immer neues Material. Ob es dieselben Anzüge sind, wissen nur die Akteure selbst. Der Stoff wird durchs Tragen nicht kleiner, sondern größer.

Das Gespräch führte Benjamin Kiechl

Mixed-Team-Premiere endete als Olympia-Farce

Zhangjiakou – Ärger, Frust, Mitleid, Enttäuschung, Unverständnis, Wut. Eine Mischung aus alldem hatte die olympische Premiere des Mixed-Teambewerbs zu bieten. Nur eines nicht: über Gold, Silber und Bronze strahlende Sieger. Denn die erste Olympia-Auflage des neuen, die Herren und Damen auf dieselbe Stufe stellenden Formats ging gestern nicht nur durch die rot-weiß-rote Brille betrachtet in die Hose.

Bei vier Topnationen kamen Sprünge von Athletinnen nach den Materialkontrollen nicht in die Wertung. Das Ergebnis war davon maßgeblich beeinflusst. Auch Öster-

reich war wegen eines nicht regelkonformen Anzuges von Daniela Iraschko-Stolz betroffen. Am Ende wurde es für das ÖOC-Team mit Iraschko-Stolz, Stefan Kraft, Lisa Eder und Manuel Fettner von der Normalschanze Rang fünf.

Für die 38-jährige Skisprung-Pionierin Iraschko-Stolz war es ein ganz bitterer Abschied von ihren wohl letzten Spielen. Die Wahl-Innsbruckerin, die so viel für das Frauenskispringen geleistet hat, stand zerknirscht an der Schanze. Das Hüftband war um einen Zentimeter zu weit. „Das sollte nicht passieren, leider ist es passiert. Prinzipiell ist mein Anzug regel-

konform“, hielt die Athletin fest, die durch ihre Knieverletzung verunsichert in den Wettkampf gegangen war und nur bei 85,5 und 84 Metern landete. „Es tut mir leid für die Mannschaft, die sind heute alle sensationell gesprungen und ich hab's verhaut.“ Sie habe sich so sehr auf die Olympischen Spiele gefreut. Nach Platz zwölf im Einzel am Samstag und der verpassten Mixed-Team-Medaille gestern bleibt ein bitterer Nachgeschmack. „Leider war der Mixed-Bewerb keine gute Werbung fürs Damen-Skispringen.“

Gold holte sich Top-Favorit Slowenien (ohne Disquali-

fikation) vor dem Team aus Russland und sensationell Kanada. Für die Kanadier war es die erste Olympia-Medaille der Geschichte im Skispringen. Bei den viertplatzierten Japanern war Rekord-Weltcupsiegerin Sara Takanashi von der Disqualifikation betroffen, bei Deutschland die Olympia-Zweite Katharina Althaus, bei Norwegen gleich beide Springerinnen. Takanashi verließ tief enttäuscht die „Snow Ruyi“-Schanze. Deutschland-Coach Stefan Horngacher sprach von einem „Kasperletheater“. (ben)

Lesen Sie zu diesem Thema den Kommentar auf Seite 2

Mut zum Absprung

Springerinnen wurden zum Spielball

Von Alexander Pointner

Fakt ist: Es haben gestern jene Nationen Medaillen geholt, die alle Regeln bezüglich des Materials eingehalten haben. Davon muss man ausgehen, auch wenn der olympische Mixed-Bewerb noch lange für Diskussionen sorgen wird. Die vielen Disqualifikationen haben dem Skispringen einen Bärendienst erwiesen, die Verantwortung dafür aber nur bei den Material-KontrolleurInnen zu suchen, wäre zu einfach.

Aus Sicht eines Trainers weiß ich, dass gerade die großen Nationen bezüglich des Materials immer an die Grenzen gehen. Es ist jetzt genau 20 Jahre her, dass ich meinem damaligen Co-Trainer Much Beismann

eine kleine Nähmaschine zur Verfügung stellte, um die Anzüge unserer Athleten zu perfektionieren. Wir waren in Bezug auf aerodynamische Schnitte Vorreiter, inzwischen kommt kein Team mehr ohne eine professionelle Stoffentwicklung und Anzugschneiderei aus. Wer da nicht mitmacht, der hat keine Chancen auf Erfolg. Es ist also ein ständiger Grenzgang zwischen dem, was gerade noch erlaubt ist, und dem, was die Kontrolle vielleicht noch nicht erkennt.

Die FIS hinkte dieser Entwicklung lange hinterher, hatte keinen Einblick in die Zusammenhänge zwischen Schnitt und Aerodynamik. Jedes Jahr kursierten Fotos von zu weiten Anzügen, mal von

der einen, mal von einer anderen Nation. Spätestens wenn sich mehrere Nationen zusammentaten und sportpolitisch Druck ausübten, musste die FIS reagieren. Bei den Herren hatte sich das Ganze irgendwann so eingespielt, dass im Vorfeld von Großveranstaltungen besonders scharf kontrolliert wurde, um Situationen wie gestern zu vermeiden.

Bei den Damen hat man bisher, was das Material betrifft, leider vieles schleifen lassen. Doch nicht nur von Seiten der KontrolleurInnen, sondern auch von Seiten der Nationen selbst. Ich kann nur vermuten, dass im Vorfeld keine Proteste eingelegt wurden (obwohl es eindeutige Fotos gab), um selbst nicht erwischt zu werden. Leid

t es mir um die Sportlerinnen, die gestern eiskalt erwischt und zu einem Spielball der Sportpolitik geworden sind. Denn ich traue mir zu, fast bei jedem Anzug einen Punkt zu finden, wo etwas nicht stimmt. Die Messung ist so diffizil, an bestimmten neuralgischen Punkten reicht schon eine kleine Haltungsänderung des Sportlers und die Maße verändern sich. Nicht umsonst wird die optimale Körperposition bei den Messungen im Vorfeld quasi eintrainiert.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen. alexanderpointner.at

Foto: BIZCOMBURNZ



Skispringen – Mixed-Teambewerb

1	Slowenien (Kriznar, Zajc, Bogataj, P. Prevc)	1001,5 Pkt.
2	Russland (Machinia, Sadrejew, Awwakumowa, Klimow)	890,3 Pkt.
3	Kanada (Loutitt, Soukup, Strate, Boyd-Clowes)	844,6 Pkt.
4	Japan (Takanashi, Sato, Ito, R. Kobayashi)	836,3 Pkt.
5	Österreich (Iraschko, Kraft, Eder, Fettner)	818,0 Pkt.